

Wohnbaugebiete erschließen und ein Mobilitätskonzept

Mit dem Jahresempfang im Bauhausmuseum eröffnet das Weimarwerk seinen Kommunalwahlkampf

VON MICHAEL BAAR

Weimar. Nach dem Neuen Museum im Vorjahr hat das Bürgerbündnis Weimarwerk seinen Jahresempfang 2019 im Bauhausmuseum ausgerichtet. Das honorierten Mitglieder und Sympathisanten, aber auch politische Kontrahenten durch zahlreichen Besuch. Neben OB Peter Kleine (pl.) und Bürgermeister Ralf Kirsten (ww) wurden die Bundestagsabgeordnete Antje Tillmann (CDU) und Thomas Kemmerich (FDP), der Landtagsabgeordnete Jörg Geibert (CDU) namentlich begrüßt. Das Weimarwerk selbst war mit einem Großteil seiner 118 Mitglieder vertreten, deren Zahl 2018 um 10% gestiegen ist.

Der Vorsitzende und Fraktionschef im Stadtrat, Prof. Dr. Wolfgang Hölzer, erklärte den Empfang zum Wahlkampfauftakt. Für das Weimarwerk sei es die vierte Stadtratswahl. „Wir haben in 15 Jahren Erfahrungen gesammelt, Erfolge und Enttäuschungen erlebt. Aber wir müssen und werden nicht über Quoten reden, bei uns ergeben sich diese. Wir verbiegen nicht unsere Sprache, wir müssen uns nicht links, rechts oder in der Mitte einordnen und uns dort

Wahl

2019

auch noch jeweils selbst überholen. Wir müssen nicht betonen, dass wir heimatverbunden sind, dass wir stolz sind auf unsere Stadt, stolz sind auf das, was in den letzten dreißig Jahren hier entstanden ist“, grenzte er sich von anderen ab.

Hölzer dankte aber auch der CDU Weimar für die Zusammenarbeit. Sie sei vertrauensvoll, konstruktiv, vom gegenseitigen Respekt getragen. „Wir haben gelernt, dass wir nur zusammen stark genug sind“, so Hölzer. Das habe im Stadtrat sogar bei Minderheit der gemeinsamen Stimmen zu Mehrheitsentscheidungen geführt.

Die Stadtratsarbeit sei zuletzt oft durch politische Grabenkämpfe und Bildung zweier Lager geprägt gewesen. Dagegen habe die eigene Beharrlichkeit dazu geführt, dass Weimar bei



Als erste private Nutzer mieteten die Weimarwerker das Café im Bauhausmuseum. FOTO: MICHAEL BAAR

den Abfallgebühren entlastet werden kann. Mehr als 1 Million Euro seien Jahr für Jahr zu viel für die Müllentsorgung gezahlt worden. Er lastete das wie die Dauerprobleme in der Schillerstraße 13/15, am Haus der Frau von Stein, am Volkshaus oder am Schlachthofgelände Ex-OB Stefan Wolf und der SPD an.

Das Weimarwerk habe allein in den letzten 12 Monaten für eine Weihnachtsmarktsatzung gesorgt, welche die Kosten deckt und zu Gerechtigkeit unter den Händlern führt. Am Sophienstiftsplatz seien 80 Prozent der

Wünsche und Forderungen der Bürger eingearbeitet worden. Corina Harke habe als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses wesentlichen Anteil an einem guten Kompromiss zum Jugendförderplan. Man habe sich für die bedarfsgerechte Gestaltung der Schulen und Kindergärten, für neue Einrichtungen wie den Betriebskindergarten „Gipfelstürmer“ und den Naturkindergarten am Park „Sonnenhof“ eingesetzt, aber leider auch den Steuerkompromiss mitgetragen, dessen Versprechen der damalige OB nicht

gehalten habe. Dennoch sei es gelungen, in Haushaltsbeschlüssen Akzente für Straßenbeleuchtung, Fußwege, Schulsozialarbeit zu setzen.

Hölzer erinnerte daran, dass das Weimarwerk gegen Neubauten wie das Haus der Weimarer Republik und den Probensaal war. Das sei nicht gegen den Zweck gerichtet gewesen, sondern darauf, vorhandene Kapazitäten zum Beispiel in der Weimarhalle besser zu nutzen.

In den nächsten Jahren wolle man mit OB und Bürgermeister die Wünsche und Ideen der Bürger berücksichtigen. Dazu gehöre ein digitales 24-Stunden-Bürgerbüro, ein Museumspfad vom Neuen Museum bis zum Museum für Ur- und Frühgeschichte, der Verzicht auf höhere Steuern, Gebühren und Abgaben, ein in die Zukunft gerichtetes Parkraum- und Mobilitätskonzept, das Wimaria-Stadion als moderne zentrale Sportstätte oder auch die Einführung einer Software zur Kindergarten-Anmeldung, die Erschließung neuer Wohnbaugebiete durch die Stadt, als Grundlage für preiswerten Wohnraum und mehr Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum, mehr Sitzgelegenheiten, mehr Sauberkeit, mehr Grün.